

Prüderie im Zerrspiegel

Prostitution und Anstand ringen miteinander, dabei entpuppt sich ausgerechnet das einfache Volk als rechtschaffen, der sittenstrenge Adel aber als hochgradig unmoralisch. Das ist Shakespeare, eine Komödie, wengleich zu den weniger bekannten zählend: „Von 50 Karlsruhern, die wir befragten, kannte nur einer das Stück“, sagt Regisseur Herbert Schnabel. „Das Stück“ ist „Maß für Maß“ und wird ab kommendem Mittwoch im Jakobustheater gezeigt, dessen Bühne eigens für die neue Produktion einen Eindruck des Shakespearschen „Globe Theatre“ hergibt.

Die vermeintliche Baustelle ist das fertige Bühnenbild, Paletten am Boden erinnern an die hölzernen Planken des „Globe“, Flaschenzüge senken Kulissententeile ins Geschehen. „Holz lässt sich gut ausleuchten“, erklärt Herbert Schnabel, der mit der quasi historischen Bühne viel anzustellen gedenkt: „In jeder Ecke passiert etwas.“ Gesprochen wird allerdings nur anteilhaft „shakespeareisch“ – auch das ein Mittel zum Zweck. Das Jakobusensemble arbeitet mit der Bremer Übersetzung des Stückes, die dem Adel die Hexameterverse des 17. Jahrhunderts zuschreibt, den Pöbel aber in derben, unverblühten Salven sprechen lässt. Statt der vom Bremer Übersetzer Chris Alexander vorgesehenen drei Schauspieler wirken in der Karlsruher Inszenierung ein Dutzend Akteure mit. Dabei ist sogar eine Kooperation zwischen Jakobustheater und dem deutsch-türkischen Ensemble „Dialog“ geglückt.

Das pikanteste Rollenspagat hat Christian Müller zu absolvieren, er tritt zunächst als adeliger Emporkömmling Angelo auf, dann in der Rolle des großmäuligen Lucio, einer Figur dem „Zettel“ aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ nicht unähnlich. Wie so oft in Shakespeares Komödien geht es um Verkleidung, Verwechs-

lung und Verballhornung der Herrschenden, verpackt in wortwitzige Anspielungen und die urigen Charakterzüge der Akteure.

Eine junge Bürgerliche steht vor der Entscheidung, sich einem Adligen hinzugeben und damit ihren Bruder vor dem Schafott zu bewahren. Die hintergründige Moral des Stückes kommt ausgerechnet durch den Herzog zustande, der – als Mönch getarnt – Recht und Unrecht in seinem Reich erforscht, aber inkonsequent handelt. Letztlich kommt zwar niemand zu Schaden, doch insbesondere der oberflächlich moralische Adel bleibt ungestraft. „Ende gut, alles gut“ – typisch Shakespeare-Komödie.

Tanja Kasischke

„Maß für Maß“ hat am 28. Mai um 20 Uhr Premiere im Jakobustheater in der Fabrik, Kaiserallee 11. Weitere Vorstellungen am 30. und 31. Mai, jeweils 20 Uhr. Kartenreservierung unter Telefon (07 21) 85 42 45.



Ein bewegender Augenblick: Isabella (Margret Sophie von Wedemeyer) und Claudio (Lutz Meyer) in „Maß für Maß“ im Jakobustheater.

Foto: pr